

„Es soll eine vielschichtige Sache sein“

Der Architekt Thomas Sonnentag macht aus der früheren Galerie am Johannisplatz einen kommunikativen „Kunstraum“

AUSSTELLUNG (rw). „Das ist an die Allgemeinheit gerichtet, nicht an eine Architekten-Klientel“, sagt Thomas Sonnentag über sein Projekt.

Vor einem Jahr hat er sein Büro mit samt den 15 Mitarbeitern in das historische Haus Johannisplatz 6 verlegt. Dort befand sich seit den 90er Jahren bis 2009 die Kunstgalerie von Kamran Ehsani, der bis heute Eigentümer des um 1560 erbauten, aber im Laufe der Jahrhunderte stark überformten Gebäudes gegenüber dem Schiff der Johanniskirche ist. Thomas Sonnentag richtet dort im Erdgeschoss, wo sich früher Geschäftsräume befanden, wieder einen Ausstellungsraum ein. Das Projekt nennt er „Kunstraum“, es ist langfristig angelegt – „ich kann das machen, weil es ans Architekturbüro angebunden ist.“ Programmatisch formuliert er es so: „Der Kunstraum bietet Raum für Kunst und Kultur, Workshop und Symposium, Konfrontation und Kommunikation. Der Kunstraum fördert das Experiment. Der Kunstraum ist das Gegenteil einer Grenzziehung. Er möchte Grenzen überwinden und überschreiten, Disziplinen verlassen, um neue Denk- und Handlungsräume betreten zu können. Der Kunstraum möchte Impulsgeber und Kommunikationsort sein.“

Zwei bis drei Ausstellungen pro Jahr sollen im „Kunstraum“ stattfinden. Der Architekt und Galerist denkt an eine Zusammenarbeit mit der Hochschule für

Gestaltung, mit deren Rektor Ralf Drinzenberg er in Kontakt steht. Studenten könnten am Johannisplatz arbeiten und ausstellen. Im Rahmen der „Gmünder Art“-Biennale könnte das Haus ebenfalls genützt werden.

In Sonnentags Büro unter dem freigelegten Dachstuhl steht ein eingerahmtes Ausstellungsplakat, das den Künstler Josef Beuys mit Gießkanne und Zinkwanne zeigt. Im Sinne von Beuys möchte Thomas Sonnentag sein Projekt als „Teil der sozialen Plastik“ verstanden wissen, und sößbegreift er auch sein Metier, die Architektur. Das hört sich abgehobener an, als es ist. Im Grunde ist es einfach: Es geht um Lebenshaltungen, um die gestaltenden Beziehungen der Individuen, ihre Arbeit und ihr Wirken in der Gesellschaft. Aquarelle oder Acrylbilder mit Blumen und Landschaften wird man allerdings kaum zu sehen bekommen. Denn das Einfache kann gleichwohl sehr komplex sein.

Seite für Seite in geometrischer Strenge – das hat eine Poesie

„Das Einfache“, so lautet der Titel, steht im Mittelpunkt der ersten Ausstellung des Kunstraums, die am Freitag, 23. September, mit zwei Vorträgen eröffnet wird. Den ersten hält Volkwin Marg über „Das Einfache ist das Selbstverständliche“, den zweiten Helfried Hagenberg: „Die Ästhetik des Einfachen ist schlichtweg schön“. Die Ausstellung zeigt Werke des Bildhauers und Grafikers Helfried Hagenberg.

Thomas Sonnentag hat zusammen mit dem Autor Frank Mau aus Schwäbisch Hall die Ausstellung konzipiert; Mau war es auch, der Sonnentag den Kontakt zu Volkwin Marg verschaffte. Dass es ihm gelungen ist, diese Architektur-Koryphäe nach Gmünd zu holen, darauf ist Thomas Sonnentag schon ein bisschen stolz. Volkwin Marg (Jahrgang 1936), bekannt geworden zusammen mit Meinhard von Gerkan im Büro gmp, war Präsident des Bundes deutscher Architekten (BDA) und hatte seit 1986 einen Lehrstuhl für Stadtbereichsplanung und Werklehre an der RWTH Aachen. Er baute 1974 den Flugplatz Berlin-Tegel, den Stuttgarter Flughafen, die Kunsthalle Mannheim und konzipierte Städte für China.

Helfried Hagenberg (geboren 1940) ist Grafiker und Bildhauer. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Düsseldorf. In den frühen 70er-Jahren begann Hagenberg, Bücher als „psaligraphische Skulpturen“ zu bearbeiten und sie in dreidimensionale Scherenschnitt-Objekte zu verwandeln.

Hagenberg nützt die dritte Dimension des Volumens, hinzu kommt das, was als „Zeitlichkeit des Blätterns“ zu umschreiben ist. In vorgefertigten Büchern sind Seite für Seite in geometrischer Strenge Formen geschnitten, die sich über die Buchseiten zu einem Hohlraum addieren. Die Plastizität zeigt sich im Buchkörper und wirkt auf suggestive Weise fast schon meditativ oder zumindest poetisch. Nach der Schau in Schwäbisch Gmünd gelan-

gen die Objekte Hagenbergs nach Berlin als Dauerleihgabe an die Sammlung und Museen Preußischer Kulturbesitz (SMPK).

Der 45-jährige Thomas Sonnentag schwärmt von der Lebens- und Arbeitsqualität in der Innenstadt. Er ist Gmünder, nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine kaufmännische Ausbildung, bevor er an der Uni Stuttgart Architektur studierte. Nach dem Diplom arbeitete er in einem Architekturbüro und machte sich 2011 selbstständig, zunächst hatte er sein Büro an der Badmauer, das bald zu klein wurde. Sein Büro ist fast im ganzen Bundesgebiet tätig, es plant Geschäftshäuser, Industriegebäude sowie Bauten im Medizinsektor und Krankenhauswesen, aber auch Wohnbauten, unter anderem im Ostalbkreis.



Die Subtilität der grafischen Systeme: Thomas Sonnentag mit einem Buchobjekt von Helfried Hagenberg. Die erste Ausstellung im „Kunstraum“ gilt dem Einfachen. Foto: rw

Info

Ausstellung „Das Einfache“

- Der neue „Kunstraum“ am Johannisplatz 6 wird am Freitag, 23. September, eröffnet mit zwei Impuls-Vorträgen und einer Ausstellung.
- Prof. Dr.-Ing.h.c. Volkwin Marg spricht über „Das Einfache ist das Selbstverständliche“ um 16.30 Uhr im benachbarten Prediger-Refektorium.
- Prof. Helfried Hagenberg spricht um 18.30 Uhr im Kunstraum über „Die Ästhetik des Einfachen ist schlichtweg schön“ und führt damit in seine Ausstellung ein, die um 19 Uhr eröffnet wird.
- Die Ausstellung zeigt Buchobjekte des Grafikers und Bildhauers Helfried Hagenberg.
- Dauer der Ausstellung im Haus Johannisplatz 6: 23. September bis 25. November. Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 18 Uhr.